

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 558

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: . . . . . 2.— . . . . . 2.50  
Vierteljährig: . . . . . 1.— . . . . . 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 18. April

Insertions-Preise.

Einseitige Petit-Reise à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1891.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schulergasse Nr. 3, 1. Stod.

## Wiener Brief.

(Eine Mahnung. — Es wird fortgesetzt.)

15. April.

J. N. — Die Thronrede verlangt von allen Parteien Zurückhaltung in staatsrechtlichen, nationalen und kirchlichen Fragen. Wie lange dieser „Gottesfriede“ im Parlamente aufrecht zu erhalten sein wird, das ist eine andere Frage. Was die deutsche Linke betrifft, so hat sie schon bei Aufstellung ihres Programmes vom 8. Februar gewissermaßen den Wunsch der Thronrede vorweg zu dem ihrigen gemacht, und sie hat auch bei den der Einberufung des Reichsrathes vorangegangenen Verhandlungen ihren Standpunkt, der eine rege parlamentarische Arbeit, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete möglich machen soll, im Sinne der Zurückdrängung der oberwähnten Fragen festgehalten. Aus allen anderen Lagern ertönt jedoch neuerdings und selbst als Antwort auf die Thronrede der Ruf nach gewissen Forderungen, welche in der Zeit der Versöhnungsära eine so gewichtige Rolle gespielt haben. Wenn es also schon gelingen sollte, wenigstens für einige Zeit in der Volksvertretung diese Forderungen zum Schweigen zu bringen, so werden die Parteien, welche höchstens geneigt sein werden, ihre Lieblingswünsche auf ein Kurzes zu vertagen, doch außerhalb des Parlamentes die größten Anstrengungen machen, so viel als möglich für ihre staatsrechtlichen, nationalen und kirchlichen Anliegen

zu wirken. Sie denken offenbar, die Zeit müsse kommen, zu welcher diese Fragen wieder ausleben und dann mit umso größerem Nachdruck gefördert werden können. Wenn es also wirklich gelingen sollte, in der Reichsvertretung eine Art Frieden zu erhalten, wozu die deutsche Linke natürlich vermöge ihrer hervorragenden Stellung im Hause das Meiste beitragen müßte, sowohl in Bezug auf Selbstverleugnung als auch durch unentwegtes Ablehnen aller Versuche, den Frieden zu brechen — so hätte sie dann hinterher die Aussicht, damit bedankt zu werden, daß die Forderungen ihrer Gegner mit umso größerem Nachdruck wieder auf's Tapet kämen. Denn die slavische sowohl wie die clerikale Partei, sie stürzen sich, wie Nachrichten von allen Seiten beweisen, mit aller Kraft auf die Agitation im Volke; sie wollen dort umso nachhaltiger arbeiten, je zurückhaltender sie vielleicht im Parlamente für die nächste Zeit sein müßten. Den Czechen bleibt in Böhmen selbst kaum mehr viel zu thun; dort ist unter den Czechen ohnehin Alles auf das nationale und staatsrechtliche Programm gestimmt. Desto eifriger wird die nationale Wählerarbeit in Mähren und Schlesien betrieben werden. Schon ist von der Vereinigung aller czechischen Parteigruppen zu einer einzigen Verbindung, welche also auch die böhmischen Jungczechen umfassen würde, die Rede. Die nationale Arbeit gegen das Deutschthum wird ohnehin von den Czechen in größter Einigkeit besorgt und die Czechisirungsvereine sind in erhöhter Thätigkeit.

Die Clerikalen nehmen sich große Stücke vor; nicht nur wollen sie ihre Organisation in den Alpenländern nach allen Richtungen festigen und ausweiten, sie schicken sich auch an, die Anfänge einer clerikalen Organisation in den Subetenländern, welche sich im Bunde mit dem Czechenthume gegen die Deutschen lehrt, zu verstärken. Die „Volksvereine“ in Böhmen, die katholisch-politischen Casino's in Mähren, welche im Znaimer, im Iglauer Bezirke, in Brünn schon bei den letzten Wahlen Einfluß zu gewinnen bestrebt waren, verkünden, ihre Thätigkeit zu erhöhen. Aber die katholisch-politischen möchten aus dem Zwiste zwischen den Alt- und Jungczechen und aus der Niederlage der Altczechen sich ebenfalls Gewinn holen. Die Clerikalen sehen ein, daß sie gegenwärtig für größere Unternehmungen, allenfalls für eine Erneuerung des Schulsturmes zu schwach sind. Sie haben mit dem Diechtenstein-Antrage einen schlecht vorbereiteten Sturm gemacht, der abgeschlagen wurde. Den größeren Schaden dabei litten die Altczechen, während die Clerikalen noch halbwegs mit einem blauen Auge davon kamen. Zum Danke für die Aufopferung der Altczechen, wollen die Clerikalen jetzt, was von den Altczechen noch übrig blieb und nicht von den Jungczechen in die Pfanne gehauen wurde, für ihre „katholisch-soziale Partei“ in Böhmen weglassen. Der clerikale „Czech“ schreibt: „Jetzt muß die Zeit der „Hexcapläne“, ja selbst der „Hexpfarrer“ beginnen. Die müssen den Boden für eine große katholische

## Feuilleton.

### Concerte.

(Letzter Kammermusikabend. — Musikalische Matinée. — Concert Grünfeld.)

Am vorverfloffenen Mittwoch schieben von uns für dieses Jahr die Kammermusiker und mit ihnen schieb das Beste, woran sich unser Geist den langen Winter hindurch vernügt hatte. Was an kunstgeübter Tüchtigkeit und gewissenhaftem Fleiße den Musikern zu Gebote stand, und das war nicht wenig, haben sie mit Begeisterung auf ihr künstlerisches Unternehmen verwendet. Die Gemeinde, welche von ihrer Kunst angezogen und gefesselt ward, gibt ihnen dafür den freundlichsten Dank zum Geleite und knüpft die Versicherung daran, daß sie auch im künftigen Jahre mit gleichem Eifer zu ihrer Fahne stehen wolle! Der kleine Cyclus der Kammermusikabende ist also beschlossen und wie ein Edelstein fügte sich der letzte in den schimmernden Goldreis ein. Denn sein Programm, welches an das Können und nicht minder an die Ausdauer der ausübenden Musiker die schwierigsten Anforderungen stellte, war glänzend wie kaum ein anderes. Eröffnet wurde es mit dem wunderschönen Streichquintett op. 29 in C-dur von Beethoven, jenem unter den vier Quintetten des Meisters, welches von den Musikern das „große“

genannt wird. Ueber dieses Werk läßt sich Marx, auf den wir uns auch hier wieder berufen, also vernehmen: „Das Quintett, eines der bedeutendsten Werke seiner Gattung, ist keines von jenen Werken, die ihren Ursprung in einer höheren, den Bau wie einen Gottesbefehl hervorrufenden Idee haben. Es ist der allgemeinen, dem Inhalt nach noch unbestimmten, aber ganz künstlerischen Lust am Schaffen entsprungen, wie die Mehrzahl aller Instrumental-Compositionen. Nicht mehr sagt das erste Thema (des Allegro moderato), nicht mehr der Fortgang . . . Das zarte, edelsinnige Adagio, das leichte Scherzo, das sich im anmuthigen Schwunge wärmer beseelt, das Finale, das voller Grazie, in flatternder Leichtigkeit, sprühend von Lebenslust dahinrauscht und nur zuletzt, vor dem Ende mehr neckend als ernstlich gemeint, eine bedenkliche Frage aufwirft, um von Neuem in heimlicher Lust aufzurauschen; das Alles — wer würde fertig, diese Schatzkammer auszu zählen, die Beethoven uns hinterlassen.“ Das Quintett, dessen Aufführung den Musikern alle Ehre machte — die zweite Viola besorgte Herr Karl Till — fand reichen Beifall; aber ohne Frage war der Eindruck, den Goldmark's Clavier-Quintett hervorrief, ein gewaltigerer und allgemeinerer. Und das ist leicht begreiflich. Denn während Beethoven's Musik die Sprache vollendeten Ebenmaßes spricht,

eine Sprache, deren ganzer Zauber sicherlich das Gemüth im Innersten zu bestricken vermag, schmeichelt Goldmark's üppige und glühende Tonfarbenschmückung den leicht beweglichen Sinnen und gewinnt daher unschwer die Mehrheit für sich. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß die Themen des Clavier-Quintettes überaus wirksam sind, namentlich jenes schöne und bezwingende des Adagio's; doch hat es den Anschein, als ob Goldmark nicht so sehr durch kunstvolle Durchführung der Themen, als vielmehr durch reichen Modulationswechsel und gesättigtere Harmonien die größten Effecte erziele, wobei man zudem Klangwirkungen zu hören bekommt, die für das überraschte Ohr von berauschem Wohlklang sind. Dazu kommt noch, daß des Componisten dramatische Kraft dem Quintett einen mächtig Schwung verleiht. Goldmark ist durch und durch Orientale. Es wäre nicht zu wünschen, daß er bei uns heimisch würde; doch dem geistvollen Gaste wird Niemand die gebührende Achtung versagen. Das in Rede stehende glänzende Werk Goldmark's ist in der Intonation und im Zusammenspiel unendlich schwierig; wie groß daher das Verdienst, daß es so gut und wirkungsvoll wiedergegeben wurde! Am Claviere saß Herr Heinrich Wettach, dessen musikalische Vielseitigkeit bereits einmal bewiesen wurde. Maler von Beruf, weiß er auch in der



Partei vorbereiten und mit ihrer Arbeit nicht bei der Intelligenz, sondern bei dem armen Volke, bei den Bauern, Gewerbetreibenden und Handwerkern beginnen. In Wort, Schrift und That wollen wir nach einem Ziele streben: eine größere katholische Partei in Böhmen zu organisiren.“ Das lehrt sich anscheinend zumeist gegen die Jungcechen, in der That aber vielmehr gegen die Altcechen, die denn auch davon gar nicht erbaut sind. Es lehrt sich aber auch gegen das Deutschtum in Böhmen, da erfahrungsmäßig alle katholisch-politischen Veranstaltungen in den Subetenländern schließlich mit dem Czechenthume gegen die Deutschen vorgingen. So haben denn auch bei den letzten Wahlen in Znaim, Nikolsburg u. s. w. schon die Czechen gegen die deutschfortschrittlichen Candidaten gestimmt. Auch sind die czechischen Hefcapläne und Hefpfarer erwiesenermaßen „national“, zum Unterschiede von der Geistlichkeit in den Alpenländern. Darin liegt auch die Schwäche des ganzen Unternehmens, welche übrigens schon mehrmals versucht wurde, aber niemals zu großen Erfolgen gelangte. Wie dem auch sein wird, die Deutschen werden auch ihrerseits genöthigt sein, den Boden im Volke zu pflügen, festzuhalten, was sie besetzt haben, und in der nationalen Arbeit erhöhte Thatkraft zu entwickeln, um sich durch Nichts überraschen zu lassen. —

Im Abgeordnetenhaus selbst geht es einstweilen, vor Allem auf der Rechten, ziemlich bunt her und Graf Taaffe muß wahrlich eine Freude daran haben, wie sein Plan, durch die Auflösung des Reichsrathes eine feste Mehrheit zu gewinnen — und das war ja nach dem bekannten Commentar der „Wiener Zeitung“ sein Plan — gelungen ist! Der parlamentarische Hegenkessel brodelt jetzt viel stärker als früher und klar ist die Suppe keineswegs, die darin gekocht wird. Die Majorität, welche die gesündeste und natürlichste war, wurde durch den Grafen Taaffe und Herrn v. Jaworski vereitelt, andererseits hat Graf Taaffe seinen Schützling Hohenwart dazu gebracht, der „Vereinigten Linken“ eine „Vereinigte Rechte“ entgegenzusetzen, denn er hatte Angst vor der großen mächtigen Partei auf deutscher Seite. Nun ist die „Vereinigte Rechte“ geboren — es war bei Gott eine schwere Geburt! Wochenlang vorher wurde brieflich verhandelt und als man die Herren endlich da hatte, tagtäglich verhandelt. Und was ist dieser große „conservative Club?“ Nichts als ein

Musik Töne mannigfacher Farbe und Stärke derart aufzutragen, daß sie eine schöne und einheitliche Stimmung erzeugen. Namentlich zeichnet er sich durch eine männliche Reife der Auffassung aus, die im Vereine mit seinem feurigen Temperamente nicht verfehlen konnte, die künstlerischen Intentionen zu schöner wirksamer Geltung zu bringen. Demgemäß fand auch sein Spiel die schmeichelhafteste Anerkennung. Zwischen den beiden Duetteiten war ein Scherzo von Cherubini (geb. 1760 zu Florenz) und der Liszt'sche Angelus eingeschoben, zwei kleinere Stücke, die gleichwohl ein sehr lebhaftes Interesse wachriefen. Das erstere, ein reizvolles Ding, das von Jean Becker, dem Haupte des Florentiner Quartettes, aus einem im übrigen veralteten Streichquartette des berühmten Componisten herübergerettet wurde, verläugnet trotz seines italienischen Charakters nicht den Einfluß der deutschen Schule, die auf Cherubini eingewirkt. Es fliegt mit leichtschwinger Anmuth dahin voll sonniger Heiterkeit — und so oft es sich zum Ernst besinnen möchte, der schelmische Kobo'd triumphirt schließlich doch über ihn. Ganz eigenartig wirkte der übrigens sehr beifällig aufgenommene „Angelus“ von Liszt. Die Ueberschrift deutet darauf hin, daß wir es hier mit einer kleinen Programmmusik zu thun haben. Angelus heißt bekanntlich der Bote des Himmels, oder im übertragenen Sinne, was hier vielleicht zutreffen

künstlich zusammengefügtes Conglomerat von kleinen Clübschen. Die Clerikalen treten ein, aber sie wollen in dem Club eine selbstständige Stellung haben. Die Slovenen treten ein, aber sie werden alle Fragen vorher untereinander berathen, ein slovenisches Clübschen im Hohenwartclub. Die feudalen Großgrundbesitzer aus Böhmen treten ein, aber sie bilden eine eigene feudale Gruppe, die sich eines eigenen Obmannes und zweier Obmannstellvertreter erfreut! Da haben wir schon drei verschiedene Parteien, von denen sich jede ihre Selbstständigkeit in gewissen Fragen wahr, und neuestens kommt gar noch die Meldung, daß auch die Abgeordneten aus der Bukowina dem „Club der Conservativen“ nur unter der Bedingung beitreten, einen eigenen Unterclub bilden zu dürfen.“ In dem neuen Hohenwartclub wird es recht merkwürdig aussehen. Wir beneiden den Grafen Hohenwart wahrlich nicht um das Geschäft, alle diese Köpfe unter einen Hut zu bringen, jedenfalls wird dieselbe Mißere beginnen, die früher auf der Rechten an der Tagesordnung war, und in dieser Beziehung ist der Hohenwartclub der wahre Erbe der früheren Majorität. Und dieses Conglomerat soll eine Stütze der Regierung sein? Es kann unserer Ansicht nach nichts als eine neue Quelle für Verlegenheiten werden. Aber, so hofft das „Vaterland“, der neue Club, der vorläufig erst 51 Mann zählt, soll der Deutschen Linken ein Gegengewicht bieten. Da muß man doch die beiden Wagschalen näher ansehen. Auf der Linken eine festgefügte, einige Partei, auf der Rechten ein buntschgedigtes Mosaik verschiedenster Gruppen und Grüppchen. Auf der Linken eine Partei, welche durch ein gemeinsames Programm zusammengehalten wird, auf der Rechten eine Anzahl Gruppen, die nichts Gemeinsames haben, sondern jede für sich eine Reihe von Wünschen, die nur wieder durch den bekannten Spruch zusammengehalten werden: Eine Hand wäscht die andere! Wenn Graf Taaffe auf den Grafen Hohenwart und seine Leute wirklich so viel Gewicht legt, so heißt das nichts Anderes, als daß sich seine Regierungsmagazine nach der alten Schablone weiterbewegt: Es wird fortgefrettet!

### Politische Wochenübersicht.

Am 11. d. M. wurde die Reichsraths-sesssion in feierlicher Weise mit der kaiserlichen Thronrede eingeleitet. Im Eingange derselben wird betont, daß über den einzelnen Par-

dürfte, der Gruß des Engels an die Jungfrau Maria. Klingt die fromme Melodie, die über imitirten Orgellängen sich erhebt und von Harfentönen unterbrochen scheint, nicht etwas wie ein inniges andachtsvolles Preislied zu Ehren der Himmelskönigin? Ob nun die Phantasie in dem durch Sorcinen gedämpften Motive das leise Rauschen von Engelsfüßchen oder den gezogenen Klang ferner Abendglocken zu vernehmen meint, ist ziemlich gleichgiltig; die Hauptsache ist, daß es eine Vorstellung erweckt, welche die Seele zur Andacht stimmt. Inwieweit nun der „Angelus“ diese Seelennimmung in Wirklichkeit erregt hatte, bleibe vorläufig dahingestellt.

Sonntag darauf fand eine „Concert-Matinée“ zu Gunsten der für die Erweiterung der Officiers-töchter-Erziehungsinstitute in Hernald und Dedenburg zu errichtenden Valerie-Stiftung statt, an der sich außer dem Quartette Gerstner und der heimischen Militär-Musikcapelle auch mehrere Dilettanten erfolgreich beteiligten. Unter Anderem war das Concert aus dem Grunde bemerkenswerth, weil es unseres Wissens das erste war, welches hier um die Mittagsstunde gegeben wurde. Die Einrichtung mag ihre praktischen Vorzüge haben, und thatsächlich finden ja z. B. in Wien die großen Concerte häufig um die Mittagsstunde statt; vom Standpunkte der Kunst möchten wir sie trotzdem nicht befürworten. Denn die nüchterne Tageshelle im Concertsaale wirkt

teien die Gesamtheit des Staates und des Volkes stehe und die höchsten Interessen beider durch Parteibestrebungen niemals beirrt werden dürfen. Den weiteren Inhalt theilt das von der Regierung entworfene Arbeits-Programm mit und zählt die Aufgaben auf, welche der parlamentarischen Behandlung unterzogen werden sollen. Unter Anderem werden hervorgehoben die Entwicklung des wirthschaftlichen Lebens, die Förderung des Verhältnisses zwischen Arbeitsgebern und Arbeitnehmern, die Pflege der Interessen des Kleingewerbes, die Regelung des Baugewerbes, die Unfallversicherung der Arbeiter, die Flußregulirungen und Wildbachverbauungen, die obligatorische Feuerversicherung von Immobilien, die Maßregeln gegen Verfälschung von Lebensmitteln, die Reform der directen Steuern, die Pflege des Verkehrswezens und die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Förderung auswärtiger Handelsbeziehungen, die Studienreform und die Erledigung der Gesetzentwürfe auf dem Gebiete der Civil- und Strafrechtswesen. Auch deutet die Thronrede die Nothwendigkeit des Zustandekommens des böhmischen Ausgleiches an und gibt schließlich der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß der europäische Friede nicht werde gestört werden.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. d. M. wurde die von den Jungcechen überreichte Rechtsverwahrung zu Gunsten des böhmischen Staatsrechtes verlesen. Im Herrenhause werden 83 Mitglieder der Rechten, 61 der Linken und 50 der Mittelpartei angehören.

Die Vereinigte Linke wählte in den Vorstand die Reichsrathsabgeordneten Plener, Schumekky und Heilsberg.

Der ehemalige Führer der Altcechen, Dr. Ladislav Niegler, äußerte sich über das künftige Verhalten der Altcechen gegenüber den Jungcechen unter Anderem auch dahin: „Die altcechische Partei ist nicht todt, wie man behauptet, und dieser ganze politische Generalstab, welcher so viel für die Entwicklung unserer Institutionen und für den Fortschritt unserer Nationalität gethan, ist nicht definitiv in den Ruhestand versetzt. Das böhmische Volk hat einen Augenblick unbedachter Verzweiflung gehabt, wogegen anzukämpfen unmöglich war; aber es wird davon abkommen, namentlich wenn es überzeugt sein wird, daß Jene, die diese Empfindung in

auch ernüchternd auf die Stimmung und läßt jene Illusion nicht so leicht aufkommen, welche die Empfänglichkeit des Geistes in der günstigsten Weise beeinflusst. Das Beste brachte, wie vorauszusehen war, das Quartett Gerstner, und das war mit Ausnahme der ohnedies bekannten Haydn'schen Serenade, die den Glanzpunkt des Concertes bildete, eine Wiederholung aus der eben abgelaufenen Saison. Es bedarf daher kaum der Erwähnung, daß das Quartett, dem Frau Ernestine Racič ihre ausgezeichnete Clavierkraft geliehen hatte, außerordentlichen Beifall erntete. Auf dem Felde des Gesanges ließen sich Herr Oberlieutenant E. Hentke und die gewesene Opernsängerin Frau Emilie Gerbič hören, Herr Oberlieutenant Hentke sang mit einem überaus sympathischen, weichen und wohlklingenden Tenor, dessen treffliche Schulung zudem höchst angenehm überraschte, mehrere Lieder, die sich eines so rauschenden Beifalles erfreuten, daß der Sänger zu denen des Programmes noch eines zugeben mußte. Frau Gerbič, die sich, im Besitze eines ansehnlichen Organs, als eine routinirte Sängerin von guter Schule und gewandtem Vortrage zeigte, erntete ebenfalls so reichen Applaus, daß auch sie eine Zugabe brachte und nach dem mit slovenischen Texten vorgetragenen „Pagenlied“ aus den „Hugenotten“ noch ein Lied mit französischem Texte sang. Die Militärcapelle hielt sich ungemein wacker und setzte ihr bestes Kön-

ihm wach hielten, unfähig sind, die gemachten Ver-  
sprechungen zu halten. Einstweilen werden wir der  
Thätigkeit der Jungzechen im Reichsrathe ohne feind-  
selige Voreingenommenheit folgen, werden sie nöthigen-  
falls sogar unterstützen, wenn sie im wirklichen  
Interesse der Nation handeln und diese nicht durch  
Egoismenten compromittiren."

In der auswärtigen Presse wird aus der  
kaiserlichen Thronrede allseits mit größter Be-  
friedigung hervorgehoben, daß darin der fried-  
liche Charakter der Lage so nachdrücklich  
betont erscheint.

Unter vielen anderen Blättern sei hier der  
Londoner „Standard“ erwähnt, der schreibt: „Die  
österreichische Thronrede stellt es außer  
Zweifel, daß an den Höfen Wiens und Berlins  
der erste Wunsch besteht, den Ausbruch der Feind-  
seligkeit zu verhindern oder zu vertagen. Ebenso sei  
die persönliche Friedensliebe des Kaisers Alexander III.  
bekannt. Trotzdem können wir nicht vergessen, daß  
Rußland das Signal neuer Störungen  
auf der Balkan-Halbinsel gegeben und in  
ominöser Weise an der Grenze Oesterreichs  
Truppen concentrirt. Man braucht diese Manöver  
nicht zu hoch anzuschlagen, aber man kann sie nicht  
ignoriren.“

Die Wiener Gemeinderathswahlen  
sind im liberalen Sinne ausgefallen. Der erste  
Wahlkörper wählte 44 Liberale und 1 Antiliberalen;  
der neue Wiener Gemeinderath wird aus 96 Libe-  
ralen und 42 Antiliberalen (vereinigten Christen  
und Antisemiten zc.) bestehen.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlichte das  
sanctionirte Gesetz, betreffend die Einhaltung  
der Sonntagsruhe.

Die ungarischen Erzbischöfe Haynald und  
Samassa haben sich in Hirtenbriefen als entschiedene  
Gegner des Antisemitismus erklärt.

Rußland setzt nach Nachrichten englischer  
Blätter die Truppen-Concentrungen an  
der österreichischen Grenze fort.

Der belgische Ministerpräsident erklärte:  
er werde die Cabinetsfrage stellen, sobald die Frage  
der Verfassungs-Revision vor die Kammer  
kame.

König Milan hat in einem Briefe an die  
Regentschaft die feierliche Erklärung abgegeben, bis  
zur erreichten Großjährigkeit seines

Sohnes, des Königs Alexander, nicht mehr  
nach Serbien kommen zu wollen. Die  
Skuptschina nahm diese Erklärung mit Dank zur  
Kenntniß, votirte einen Vorschuß von 1 Million  
Francs aus der Civilliste für König Milan und  
sprach die Erwartung aus, daß auch Königin Natalie  
das Land verlassen werde.

Die serbische Regierung beantragte die  
Begnadigung aller wegen Preßvergehen und  
Verbrechen Inhaftirten und Verurtheilten; die Re-  
gentschaft genehmigte diesen Antrag. — In voriger  
Woche fand im Hôtel „Rosna“ in Belgrad ein  
Bankett der bulgarischen Emigranten statt,  
bei welchem wahre Brandreden gegen den Prinzen  
Ferdinand und dessen Minister gehalten wur-  
den. Da auch Beamte der russischen Gesandtschaft  
an diesem Feste theilgenommen haben, scheint das-  
selbe nicht ganz privaten Charakters gewesen zu sein.  
Die bulgarischen Emigranten an der Grenze sollen  
vor Kurzem ein von Benderew an sie gerichtetes  
Manifest erhalten haben, in welchem gesagt wird,  
es sei für Bulgarien der große Moment nahe, in  
welchem es seine Tyrannen stürzen und seine Freiheit  
erlangen könne. Es sei die Pflicht eines jeden ehr-  
lichen Bulgaren, sich für diesen Moment vorzubereiten.  
Speciell die Emigranten dürften hoffen, binnen Kurzem  
den Boden ihres befreiten Vaterlandes wieder zu  
betreten.

### Wochen-Chronik.

Die Kaiserin Elisabeth unternahm von  
Corfu aus einen Ausflug nach Palermo.

Der Car hat den Großfürsten Michael  
Michailowitsch wegen seiner morganatischen Ehe  
mit der Gräfin Merendorf aus dem Heeresdienste  
ausgeschlossen.

Die österreichische Regierung hat die  
Vorstände sämmtlicher im Staatsbetrieb stehenden  
Anstalten und Fabriken beauftragt, den 1. Mai  
als Arbeiter-Feiertag nicht freizugeben.  
Unter Einem wurden diese Vorstände angewiesen,  
die unterstehenden Arbeiter in wohlmeinender Weise,  
aber mit Bestimmtheit darauf aufmerksam zu machen,  
daß dieselben für eine etwa vorkommende eigen-  
mächtige Arbeitseinstellung selbst verantwortlich sind.  
Die Gewerbeinspectoren, die Handelskammern und  
die Privatbauunternehmungen wurden von der Ver-  
fügung verständigt. Was die unter den Arbeitern

gehört, als daß uns seine unvergleichliche Meister-  
schaft auch diesmal wieder mit Entzücken und Be-  
wunderung erfüllte! Wer versteht es wie er, das  
Longebilde, dem er das künstlerische Leben einhaucht,  
mit solcher Plastik hinzustellen? Und welche Fülle  
künstlerischer Detailarbeit nehmen wir an dem kleinsten  
Werke wahr, das unter seinen Händen gleichsam neu  
entsteht! Wie unübertrefflich fein charakterisirte er,  
um nur ein Beispiel anzuführen, die graziösen  
Haydn'schen Variationen aus F-moll. Sie traten so  
lebendig vor unseren Geist, wie etwa ein Paar lieb-  
reizender Kinder, die wir trotz ihrer Verschiedenheit  
doch alle an den sprechenden Zügen der gemeinsamen  
Mutter als Geschwister erkennen. Da war kein loser  
Auspuß, der den Variationen angehängt wurde,  
sondern der Auspuß verschmolz mit dem Thema  
immer wieder zu einem neuen Werke. Und gleich  
vollkommen, jedes in seiner Weise, spielte Grünfeld  
auch alle übrigen Stücke, kurz alle Vorzüge seiner  
Künstlerschaft erschienen auch diesmal im blendendsten  
Lichte. Wir brauchen kaum noch beizufügen, daß  
das Publikum den Künstler den ganzen Abend hin-  
durch mit stürmischem Beifall überschüttete; als das  
Programm zu Ende war, rührte sich Niemand vom  
Platze und das Hervorrufen nahm kein Ende, bis  
Grünfeld nicht den Zuhörern die Freude machte,  
noch eine Piece zuzugeben.

der Privatbetriebe bestehende Agitation für die Feier  
des 1. Mai anbelangt, so wurden die Landeschefs  
aufgefordert, für eine strenge Handhabung des Ge-  
setzes über das Vereins- und Versammlungsrecht zu  
sorgen, demonstrative öffentliche Aufzüge nicht zu  
gestatten und nach Umständen die Arbeiter auch in  
einer besonderen Rundmachung vor jeder eigenmäch-  
tigen Arbeitseinstellung, wie überhaupt vor jedem  
gesetzwidrigen Beginnen zu warnen.

Anfangs 1891 bestanden in Oesterreich 3077  
Advokaten, und zwar in Böhmen 793, Buko-  
wina 64, Dalmatien 61, Galizien 481, Görz 31,  
Kärnten 31, Krain 21, Mähren 271, Nieder-  
Oesterreich 846, Ober-Oesterreich 81, Salzburg 22,  
Schlesien 57, Steiermark 154, Tirol 100, Triest  
98 und Vorarlberg 16.

Auf das zunächst mit dem Theilbetrage per  
4 Millionen Gulden aufgelegte steiermärkische  
Landes-Eisenbahn-Anlehen sind bereits  
4,249.600 fl. gezeichnet worden.

Der Pfarrcaplan Alois Konečný zu  
Schelltau in Mähren wurde wegen auf der Kanzel  
und in der Schule begangener Majestätsbeleidigung  
zu zweimonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt.

Eine in Karstadt stattgefundene Volksver-  
sammlung hat dem dortigen Gemeinderathe  
wegen der dort bestehenden derouten Communal-  
Zustände ihr Mißtrauen ausgedrückt.

Zwischen Petersburg, Warschau und  
Wien sollen noch heuer Blitzzüge eingeführt  
werden.

Fürst Bismarck empfing aus Anlaß seines  
76. Geburtstages 2200 Gratulations-Telegramme  
und 3000 Briefe, überdieß viele werthvolle Geschenke.

### Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Die slovenischen Abgeordneten)  
sind, wie es außer Zweifel war, dem Hohenwart-  
club oder dem „Club der Conservativen“, wie er  
sich jetzt nennt, beigetreten. Sie bilden mit den  
croatischen Abgeordneten zusammen eine der selbst-  
ständigen Untergruppen, aus denen dieser Club be-  
steht, gleich den deutschen Clerikalen, den böhmischen  
Feudalen und den Abgeordneten aus der Bukowina.  
Graf Hohenwart soll versprochen haben, daß alle  
die einzelnen Wünsche dieser Fractionen, die sehr  
verschiedener und meistens sehr weitgehender Natur  
sind, Berücksichtigung finden werden. Wie das ge-  
schehen und überdieß der einheitliche Charakter des  
Clubs gewahrt werden soll, darüber hüllt man sich  
allseits in Schweigen und man darf auch billig  
zweifeln, ob dieser Kunstreich überhaupt jemals ge-  
lingen wird. Die slovenischen und croatischen Ab-  
geordneten veröffentlichten über ihren Eintritt in den  
Club der Conservativen in den nationalen Blättern  
eine langathmige Erklärung, worin die Herren zu-  
nächst sagen, daß ein ganz selbständiger slovenisch-  
croatischer Club eigentlich das allein Richtige, Natürliche  
und Wünschenswerthe wäre, um dann in einem Athem  
beizufügen, daß sie diesen Club aber dennoch nicht  
gründeten, weil sie fürchteten, dadurch im Abgeord-  
netenhaus ganz verlassen und einflusslos zu werden,  
und durch Bildung mehrerer kleinerer Clubs den  
angeblichen Herrschaftsgelüsten der deutschliberalen  
Partei Vorschub zu leisten. Und Abgeordnete dieser  
Gesinnung hätten nach der Meinung des Grafen  
Taaffe mit der deutschliberalen Partei gemeinsam  
eine Mehrheit formiren sollen! Mit besonderer Em-  
phase wird im Sinne des großslovenischen Pro-  
grammes vom 2. October v. J. in dieser Erklärung  
auch die Solidarität der croatischen und slovenischen  
Abgeordneten betont, zugleich aber — ein etwas  
seltsamer Widerhall der Thronrede — die Verwirk-  
lichung der nationalen Parteibestrebungen als die  
Hauptaufgabe der slovenisch-conservativen Abgeord-  
neten hingestellt.

nen ein; namentlich mit der Phantasie aus „Lohen-  
stein“ schuf sie eine durchaus gelungene Leistung,  
der es gleich ihren beiden anderen Vorträgen an  
wohlverdienter allgemeiner Anerkennung nicht fehlte.  
Der Saal war, wie zu erwarten stand, von einem  
eleganten Publikum dicht gefüllt und wird sonach dem  
ehlen Zwecke, dem die Matinée galt, erfreulicherweise  
ein erheblicher Beitrag zugeführt werden können.  
Echte Concertlust athmeten wir am vergangenen  
Dienstag Abends bei Grünfeld, dessen glänzende  
Kunst auch neulich wieder ihre außerordentliche un-  
beschwächte Anziehungskraft bewährte. Grünfeld's  
Kunst verträgt sich am besten mit den Grazien; für  
den Umgang mit Dämonen und Titanen ist er zu  
höflich. Wenn daher ein Künstler mit der Günst  
der Frauen sich schmeicheln darf, so ist es Grünfeld.  
Säher wie zwei herrliche große Blumenbeete war  
der Saal anzuschauen, welchen neben den in ent-  
schiedener Minderheit befindlichen männlichen Musik-  
freunden die Blüthe unserer weiblichen Welt in buntem  
Wechsel besetzt hielt. Das war ein Gewoge der Köpfe  
und Köpschen, als ob ein sanfter Wind sie spielend  
bewegte. Doch als das erwartete Gestirn aufging,  
da verstummte plötzlich das anmuthige Zwiegespräch  
und erwartungsvoll richteten sich die Blicke auf den  
besetzten Künstler. Grünfeld kam und spielte. Was  
sollen wir sagen zu des Künstlers Spiel, wir, die  
mit einem Lidt, einen Wilow und Rubinstein nicht

— (Wahlenthaltung.) Wir sprechen an anderer Stelle über die von den beiden slovenischen Fractionen für die bevorstehenden Gemeinderathswahlen aufgestellten Candidaten. Wir und mit uns die gesammte deutschliberale Partei können froh sein, daß deren Anhänger zwischen diesen beiden Candidatenlisten nicht zu entscheiden brauchen, denn das wäre in der That eine mehr als schwere Wahl. In den letzten Jahren haben die Radicales am Rathhause commandirt und es ist ihnen glücklich gelungen, daß die Unzufriedenheit über ihre Wirthschaft eine ziemlich allgemeine wurde, nicht etwa bloß in den deutschen Kreisen, sondern auch im eigenen Lager. Es konnte auch kaum anders sein. Die Unternehmungen, mit denen die Herren gern groß thun möchten, der Bau der Infanteriekaserne, die Wasserleitung u. dgl., die kommen ihnen nicht zu Gute, sondern sind ganz ein Verdienst der früheren deutschliberalen Gemeindevertretung, welche die bezüglichlichen Projecte schon vorbereitet, vor Allem aber durch den außerordentlich günstigen Abschluß des städtischen Anlehens die erforderlichen Mittel beschafft und so überhaupt erst die Möglichkeit geboten hatte, an die Durchführung solcher Unternehmungen zu schreiten. Was aber die laufende Verwaltung anbelangt, so läßt diese seit geraumer Zeit in den meisten Belangen ungemein viel zu wünschen übrig; sie ist nicht entfernt so rasch und umsichtig, dafür aber kostspieliger als früher und die Mißstimmung der Bevölkerung über dieselbe nur zu begreiflich. Aber auch wenn ein clerikales Regiment im Gemeinderathe begänne, ist nicht viel Besseres zu erwarten. Die Clerikalen haben vielleicht nicht alle die gleichen Fehler wie die Radicales, dafür aber wieder eine Reihe anderer ihnen zugehörige. Für die deutschliberale Partei sind beide Gruppen, die clerikalen wie die radicalen Slovenen Gegner; sie hat von der einen so wenig zu erwarten wie von der andern. In ihrer Abneigung gegen das Deutchthum, gegen deutschfreundliche und fortschrittliche Principien halten sie sich ziemlich die Wage und wenn auch die Clerikalen vielleicht in ihrem nationalen Fanatismus etwas weniger weit gehen, so fallen bei ihnen noch ihre ultramontanen Schrullen in's Gewicht. Unter solchen Umständen ist es selbstverständlich, daß die deutschliberale Partei auch bei den bevorstehenden Gemeinderathswahlen Wahlenthaltung üben wird. Die Gründe, die seit mehreren Jahren für eine solche Haltung sprechen, haben wir bereits oft genug und eingehend besprochen, aber gerade heuer, da die beiden slovenischen Fractionen im heftigen Wahlstreit einander gegenüberstehen, hat die deutschliberale Partei noch mehr Grund, sich in diesen Zwist nicht zu mischen, sondern ihn von den Nationalen ganz unter sich ausfechten zu lassen. Es wird vielleicht von der einen und der anderen Seite, zumal im ersten Wahlkörper, wo deutschliberale Stimmen leicht den Ausschlag geben könnten, an offenen und versteckten Zumuthungen an deutschliberale Wähler nicht fehlen, allein von deren Einsicht und Disciplin ist mit Zuversicht zu erwarten, daß sie derlei Lockungen in keinem Falle Folge leisten und weder der einen noch der anderen Fraction die Kastanien aus dem Feuer holen werden. Herr Hribar und Genossen, bei denen nationaler Größenwahn und Deutschfeindlichkeit die Hauptmotive ihrer ganzen Haltung bildeten, haben wir bereits an der Arbeit gesehen; es ist ihnen gelungen, damit in den weitesten Kreisen Mißstimmung zu erregen, und gelangten sie abermals an's Ruder, so würden sie wohl in nicht zu fernem Zeit völlig abwirthschaften. Kämen aber Herr Kalan und seine Getreuen an die Reihe: nun, dann sollen sie zeigen, was sie können; wir zweifeln nicht, welchen Ausgang auch ihre Herrschaft nehmen wird. Der Ablauf dieses Processes darf die deutschliberale Partei nicht stören, denn so nur ist

zu hoffen, daß in allen Schichten der Bevölkerung endlich die volle Einsicht wiederkehren und es dann möglich sein wird, eine neue Aera des Aufschwunges und der Wohlfahrt unseres städtischen Gemeinwesens anzubahnen. In öffentlichen Angelegenheiten darf man nie die Geduld verlieren; man muß seine Zeit abzuwarten verstehen. Vorläufig aber gibt es für die deutschliberale Partei den Gemeinderathswahlen gegenüber nur eine Parole: Wahlenthaltung!

— (Die Gemeinderathswahlen) finden, wie wir schon berichteten, im Laufe der nächsten Woche statt. Dieselben sind heuer insofern bemerkenswerth, als die beiden slovenischen Fractionen — die radicale und die clerikale — entsprechend unserer schon vor längerer Zeit gemachten Voraussage — sich hiebei auf's Heftigste bekämpfen und jede der Beiden ihre besondere Candidatenliste aufstellt. Seitens der Radicales werden candidirt: für den dritten Wahlkörper: der Glaswaarenhändler Kappel, der Schneidermeister Kunz und der Maurermeister Zupančič; für den zweiten Wahlkörper: der Assuranzagent Hribar, der Secretär der Landwirthschaftsgesellschaft Pirz und der Cassier der Landescaße Žagar; für den ersten Wahlkörper: der bisherige Bürgermeister Grasselli, der Notar Gogala, Dr. Stare und der Hausbesitzer Belloverh. Die Clerikalen dagegen haben folgende Candidaten: Im dritten Wahlkörper den Tischlermeister Dogan, den Caplan Kalan und den pens. Landesgerichtsrath Raunicher; im zweiten Wahlkörper den Postofficial Dmejc, den pens. Stationsvorstand Paulončič und den Gymnasial-Professor Westler; im ersten Wahlkörper den Hausbesitzer Česnovar, den Kaufmann Fabian, den Möbelhändler Mathian und den Landesproductenhändler Pollak. Bei den Versammlungen der politischen Vereine der beiden Gruppen, des „slovenisch-politischen Vereines“ und des „katholisch-politischen Vereines“ und in den betreffenden Organen, dem „Sl. Nar.“ und „Slovenec“, ergeht sich eine gegen die andere in den maßlosesten Angriffen, eine wirft der anderen die Anwendung der unlautersten Mittel bei der Wahl-agitation vor und jede erklärt ihre eigenen Candidaten für die einzig möglichen Vertreter unserer Stadt, die ihr im Falle der Wahl eine goldene Aera verschaffen werden. Unsere Leser dürften uns dankbar sein, wenn wir sie nicht mit den Einzelheiten dieses gegenseitigen Geschimpfes und dieser widerlichen Lobes-erhebungen bekannt machen. Was die Aussichten der beiden Fractionen anbelangt, stehen dieselben noch immer ziemlich auf dem von uns schon neulich angedeuteten Punkte, das heißt: im dritten Wahlkörper werden voraussichtlich die Clerikalen, im zweiten die Radicales durchbringen, während im ersten Wahlkörper der Ausgang unbestimmt ist, so daß sich hier der erbitterteste Wahlkampf entwickeln dürfte. Im dritten Wahlkörper hat Herr Hribar vor dem Caplan Kalan bereits den Rückzug angetreten und im zweiten ein sicheres Unterkommen gefunden, indeß Bürgermeister Grasselli, der bisher im zweiten Wahlkörper gewählt war, sogar von seinen eigenen Anhängern in den weniger sichern ersten versetzt wurde, wo ein Durchfall zum mindesten nicht ausgeschlossen ist. Allein selbst im Falle seiner Wahl ist seine neuerliche Berufung zum Bürgermeister keineswegs ausgemacht; er hat nicht nur alle clerikalen Gemeinderäthe entschieden gegen sich, sondern auch bei den Radicales ist seine Beliebtheit eine stark getheilte.

— (Personalnachrichten.) Der Vice-Präsident der Statthalterei in Linz, Fürst Lothar Metternich, ehemals Hofrath bei der krainischen Landesregierung, trat in den Ruhestand. — Fürstbischof Dr. Jakob Missia hat sich in Gesellschaft des Erzbischofs Haller von Salzburg, der Fürstbischöfe Zwerger und Rapotnik nach Rom begeben. — Der zum Commandanten des 14. Corps-Artillerie-Regimentes ernannte Oberst Wilhelm Haarmann ist gestern an seinen Bestimmung-

ort Wien abgereist; am 13. d. M. Abends wurde dem von Laibach scheidenden Commandanten ein vom Officierscorps der Artillerie veranstalteter Fackelzug und eine Serenade dargebracht. — Der Oberst des 96. Infanterie-Regimentes, Spiridion R. v. Mitrovic, früher Landwehr-Regiments-Commandant in Laibach, trat in den Pensionsstand und wurde demselben der Generalmajors-Charakter ad honores verliehen. — Fürstbischof Dr. Missia ernannte den Dombeschant Dr. Heinrich Pauker Edlen von Glanfeld zu seinem Generalvicar. — Der Forstassistent Anton Žhuber von Drog wurde zum Forstinspections-Adjuncten in Krain ernannt. — Oberlandesgerichtsrath Albert Levicnik wurde als viertes Mitglied aus dem Richterstande der Landescommission für agrarische Operationen in Krain in den Jahren 1891, 1892 und 1893 zugetheilt. — Rudolf Edler von Zergollern des Landwehrbataillons Rudolfswertth Nr. 24 wurde zum Commandanten dieses Bataillons ernannt. — Dr. Moriz Gauster, Director der Landes-Irrenanstalt in Wien, in hiesigen ärztlichen und Gesellschaftskreisen aus früherer Zeit wohl bekannt, feierte dieser Tage sein 40jähriges Jubiläum als praktischer Arzt.

— (Mannigfache Klagen) aus den Kreisen des Publikums sind uns über das Niederkommen der ganzen Reihe der Kastanienbäume in der Franz Josefsstraße zugekommen. Leider helfen dieselben jetzt wenig und den unüberlegten und verfehlten Beschluß des Gemeinderathes, dem die Durchführung mit einer beim Magistrat sonst so seltenen Raschheit auf dem Fuße folgte, können sie nicht ungeschehen machen. Wir haben den bezüglichlichen Beschluß von Anfang an als ungerechtfertigt bezeichnet und jetzt wo die Bäume weg sind und dafür eine endlos lange und öde Mauer, hinter der keinen erfreulichen Anblick bietende Magazinsdächer hervorragen, in ihrer ganzen Ausdehnung sichtbar ist, jetzt ist die Ueberzeugung allgemein geworden, daß der Gemeinderath mit der überstürzten Entfernung dieser Bäume einen argen Fehler begangen hat. Gewiß mußten diese Bäume in späterer Zeit einmal fallen, wenn das ganze Terrain des Berpflegsmagazins eine andere Verwendung finden wird, bis hin aber war nicht der geringste haltbare Grund, sie zu fällen und damit in einer unserer schönsten Straßen ganz unnötig einen trostlosen Ausblick zu schaffen. Weil wir uns schon in der Nähe unserer schönen Spaziergänge befinden, möchten wir bei der Gelegenheit noch aufmerksam machen, daß die hübschen Waldwege, z. B. der sogenannte Schischla-Waldweg, aber auch andere, sich an vielen Stellen in sehr verwerthlosem Zustande befinden und noch heuer einer Reparatur dringend bedürfen, um wieder in den alten Stand zu kommen und dem Charakter eines Promenadeweges zu entsprechen. Und auch eine andere Maßnahme scheint uns für die Erhaltung des Tivolialdes entschieden geboten. An den vielen Stellen, die durch den Decan im August v. J. vernichtet wurden, sollen dem Vernehmen nach — wie es ja eigentlich selbstverständlich ist — Nadelholzsetzlinge angepflanzt werden. Die betreffenden Stellen, insofern sie unmittelbar an besuchten Wegen gelegen sind, brauchen nun unbedingt eine mindestens provisorische Einfriedung, denn sonst werden dieselben, wie man sich täglich überzeugen kann, nach allen Richtungen durchquert und an ein gedeiliches Aufkommen der jungen Pflanzung ist nicht zu denken.

— (Der Laibacher Deutsche Turnverein) hat am letzten Donnerstag den wackeren deutschen Frauen, welche die Sängerrunde des Vereines durch die prachtvolle Standartenspende in so erheben-der Weise ausgezeichnet hatten, eine besondere Ehrung bereitet. — Der Turnverein, dem die Casino-Direction in zuvorkommendster Weise das Balconzimmer im 1. Stockwerke zu diesem Zwecke zur Verfügung

bestellt, hatte die Ehrenfrauen zu einem Festabende eingeladen. Nach 9 Uhr versammelte sich die Sängerrunde vor dem Casinogebäude und brachte in einem Ständchen den Frauen ihre Huldigung dar. Darauf vereinten sich die Mitglieder der Sängerrunde im Balconzimmer, woselbst den Frauen neuerdings Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde. In Wort und Lied wurden sie gefeiert. Darauf blieb die Gesellschaft noch lange in gemüthlichster Stimmung beisammen, bis der Morgen graute.

— (Städtische Sparcasse.) Bei unserer jüngsten Besprechung des Rechnungsabchlusses der städtischen Sparcasse hatten wir auch Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß der Ankauf von Werthpapieren derzeit statutenwidrig sei, und bezeichneten es als verfehlt, daß eine diesen Ankauf hindernde Bestimmung in die Satzungen überhaupt aufgenommen worden war. In der letzten Gemeinderathssitzung wurde nun bereits der Beschluß gefaßt, den bezüglichen Paragraphen der Statuten zu ändern. Auch wurde unter einem beschloffen, die Verzinsung der Gelder vom Tage der Einlage an aufzuheben und diese, wie bei der krainischen Sparcasse vom 1. und 15. jeden Monats an beginnen zu lassen. Es fällt uns nicht bei, zu behaupten, daß die Verzinsung vom Tage der Einlage an schon ursprünglich mit der Aufsicht eingeführt wurde, um sie bald wieder aufheben zu müssen, allein man darf immerhin constatiren, daß eine Einrichtung, die anfänglich als ein Hauptvorzug der städtischen Sparcasse und ein besonderer Vortheil für die Einleger gepriesen wurde, ein trübseliges Ende gefunden hat.

— (Aus den Vereinen.) Der hiesige Beamten-Consumverein hält am 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Gartensalon des Hotels „zur Stadt Wien“ eine Generalversammlung ab. — Die Hauptversammlung des hiesigen Eislaufvereines findet am 27. d. M. um 8 Uhr Abends im Clubzimmer des obengenannten Hotels statt. — Der hiesige St. Vincenz-Verein veröffentlichte vor Kurzem seinen 15. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1890. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 16.950 fl. 99 kr., die Gesamtausgaben auf 16.550 fl. 88 kr. Hieron entfallen an Einnahmen, respective Ausgaben auf den Centralrath 288 fl. 33 kr. und 193 fl. 62 kr.; auf das Collegium Marianum (Knabenwaisenhaus mit 120 Zöglingen) 13.144 fl. 82 kr. und 13.045 fl. 64 kr.; auf das Knabenasyl 298 fl. 67 kr. und 283 fl.; auf die Conferenz St. Nicolaus 1803 fl. 71 kr. und 1852 fl. 62 kr.; auf die Conferenz St. Jakob 1414 fl. 96 kr. und 1376 fl. 58 kr. — Die Studierenden der beiden hiesigen Gymnasien veranstalten zum Vortheile beider Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereine am Mai 1. S. im Redoutensaale eine musikalisch-reclamatorische Akademie unter Mitwirkung der Regimentsmusicalcapelle. — Der Waisenhausverein für Gottschee hält am 19. d. M. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathhause eine Generalversammlung ab. — Heute Nachmittags 5 Uhr findet im hiesigen Rathhause die diesjährige ordentliche Generalversammlung des patriotischen Landeshilfs-Vereines für Krain statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Mittheilungen des Präsidiums; 2. Rechenschaftsbericht und Rechnungsabluß pro 1890; 3. Aenderung der Verordnungsstatuten. Der gedruckte Rechenschaftsbericht wird im Monate Mai zur Versendung gelangen.

— (Krainische Baugesellschaft.) Vorsehern fand die Jahresversammlung dieser Gesellschaft statt. Aus dem zur Verlesung gebrachten Geschäftsberichte ging der durchaus günstige, vollkommen solidirte Stand des Unternehmens hervor, welcher bei einem Reservefonde von 20 Percent des Actienkapitales die Vertheilung einer Dividende von 7 Percent ermöglicht. In den Verwaltungsrath wurde

an Stelle des verstorbenen Präsidenten Ritter von Gutmannsthal, welcher seit Gründung der Gesellschaft in der verdienstvollsten Weise an deren Spitze stand, Se. Excellenz Freiherr v. Schwegel gewählt. Im Hinblick auf die erzielten Leistungen und Erfolge kann im Interesse der ferneren baulichen Entwicklung unserer Stadt sicherlich nur gewünscht werden, daß dieses Unternehmen in der bisherigen Weise sich fortentwickelt.

— (Aus Gottschee) wird uns geschrieben: „Der Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien“ hat sich am 30. v. M. definitiv constituirt. Aus unserer Stadt haben sich vorläufig 25 Mitglieder gemeldet. Die hiesige Gemeinde-Repräsentanz und zahlreiche Bürger, dann Professor Linhart und Domcaplan Erler aus Laibach hatten die Gründung des Vereines mit besonderen Zuschriften begrüßt. Die Generalversammlung wählte nachstehende Vereinsfunctionäre: Franz Obermann, als Obmann; Math. Schuster, als Obmann-Stellvertreter; Josef Springer, als Zahlmeister; Franz Michelitsch, als Zahlmeister-Stellvertreter; Georg Roschitsch, als Schriftführer; Josef Stalzer, als Schriftführer-Stellvertreter. — Der eben erwähnte Verein gibt bekanntlich auch eigene, periodisch erscheinende „Mittheilungen“ heraus. Wie wir einer der letzten Nummern derselben entnehmen, hielt Dr. Göhre aus Grottenheim in Sachsen vor Kurzem im „Verein für Erdkunde“ in Dresden einen interessanten und sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „die deutsche Sprachinsel Gottschee“. Der Redner entwarf ein trefflich charakterisiertes Bild des Gottscheer Ländchens in klarer, übersichtlicher Darstellung, dabei eingehend der schwierigen Verhältnisse gedenkend, unter welchen sich das deutsche Element wie in allen Sprachinseln, so auch in Gottschee zu erhalten suchen muß. An diese einleitenden Worte schloß sich eine ausführliche Schilderung der Natur und Bevölkerung Gottschee's und der Eigenthümlichkeiten der Gottscheer in Haus, Tracht, Sitte und Lebensweise und schließlich wurde auch die Herkunftsfrage kurz erörtert. Früher wollte man in den Gottscheern die Nachkommen der Gothen oder Vandalen sehen. Nach dem gegenwärtigen Stande dieser Frage, nach den bahnbrechenden Forschungen Schröder's und den einschlägigen Untersuchungen Obergöll's ist das Ländchen erst im 13. bis 14. Jahrhundert bestedelt worden, und zwar von süddeutschen Stämmen: Bajuwaren und Schwaben-Alemannen; doch finden sich auch Spuren mittel- und niederdeutschen Volkstums. Eigenthümlich ist der Reichtum der Gottscheer an alten Liedern und Balladen; dieselben werden jetzt eifrig gesammelt und athmen tiefe Frömmigkeit und eine gewisse Schwermuth. — Die Sammlungen für den Bau der neuen Pfarrkirche haben bis jetzt einen Betrag von ungefähr 12.000 fl. ergeben, eine ansehnliche, aber noch lange nicht ausreichende Summe. Der Erfolg wäre ohne Zweifel schon ein weit größerer, wenn nicht in dem letzten Jahre von hier aus die öffentliche Wohlthätigkeit auch für andere, jedenfalls minder dringende Zwecke (Waisenhaus, Missionshaus) in Anspruch genommen worden wäre. — Fürst Karl Auersperg ist dieser Tage zur Auerhahnjagd hier eingetroffen. — Unser Bürgermeister, Herr Loy, der in Abbazia eine große Villa besitzt, hat dort die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines angeregt.

— (Aus den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung) bringen wir anknüpfend an die von uns bereits mitgetheilten Daten noch einige weitere, Krain betreffende, die insbesondere im Hinblick auf die vergleichsweise beigefügten Ziffern aus dem Jahre 1880 von Interesse sind. Am 31. December 1890 zählte man — einschließlich von 2264 Mann actives Militär — Einwohner 498.390 (gegen 1880: + 17.147 = 3.6%) Wohngebäude 83.894 (+ 4691 = 5.92%) und

Wohnparteien 100.667 (+ 1974 = 2%). Auf eine Wohnpartei entfielen 1890 wie 1880 durchschnittlich 4.9 Einwohner. Auf 1 km<sup>2</sup> kommen 50 Einwohner (1880: 48), wonach Krain unter allen Ländern in dieser Beziehung die 12. Stelle einnimmt. Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern gibt es in Krain 257 mit 204.027 Einwohnern; Gemeinden mit 2000—5000 Einwohnern gibt es 80 mit 223.537 Einwohnern, Gemeinden mit 5000—10.000 gibt es 7 mit 40.321 Einwohnern und Gemeinden über 10.000 Einwohner gibt es 1 mit 30.505 Einwohnern. Wichtig, aber wenig erfreulich sind folgende Angaben: Nach dem Stande am 31. December 1880 betrug die Civilbevölkerung 478.996 Einwohner und unter Einrechnung des zehnjährigen Geburtsüberschusses per 39.811 betrug die berechnete Civilbevölkerung per 31. December 1890 518.787, die factisch gezählte Civilbevölkerung aber nur 496.126 Einwohner, wovon sich also ein durch Auswanderung verursachter Abgang von 22.661 Einwohnern ergibt, der umsomehr in's Gewicht fällt, als sich darunter zum überwiegenden Theile Männer im kräftigsten und arbeitsfähigsten Alter befinden.

— (Platz-Musik.) Die Regimentsmusicalcapelle wird in diesem Monate noch am 19. und 26. d. M. von halb 12 bis halb 1 Uhr Mittags in der Sternallee spielen.

— (Bahlinie Divacca-Laibach-Karawanken.) Auch die Handels- und Gewerbekammer in Eger hat sich für den Bau dieser Bahn ausgesprochen.

— (Der Fischereiverein) verkauft Forellen-Einseklinge. Offerte übernimmt Herr C. Karinger.

— (Neue Grundbücher.) In Krain wurden bis Schluß des Jahres 1890 für 931 Katastralgemeinden die neuen Grundbücher aufgelegt.

— (Viehkrankheiten in Krain.) Derzeit herrscht die Räube in Firkle und St. Bartlmä (Bezirk Gurkfeld).

— (Auf der Laibach-Steiner-Bahn) werden vom 19. April ab an jedem Sonn- und Feiertage Personenzüge zu nachstehend bezeichneten Stunden verkehren:

Von Laibach (Staatsbahnh.) ab nachm. um Uhr 1:30			
nach Tschernutsch (Haltest.)	"	"	1:47
" Tersein	"	"	2:06
" Domschale	"	"	2:14
" Jarše-Mannsburg	"	"	2:24
" Homec (Haltestelle)	"	"	2:30
und Stein		Ankunft um Uhr 2:45	

Preis der Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt von Laibach nach:

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
Tschernutsch	fl. —56	fl. —38	fl. —20
Tersein	" 1:01	" —68	" —35
Domschale	" 1:30	" —86	" —44
Jarše-Mannsburg	" 1:57	" 1:06	" —53
Homec	" 1:66	" 1:12	" —56
Stein	" 2:13	" 1:42	" —71

Der Retourzug nach Laibach wird abgehen von: Stein ab Abends Uhr 8:10, Homec (Haltestelle) " " " 8:26, Jarše-Mannsburg " " " 8:32, Domschale " " " 8:42, Tersein " " " 8:50, Tschernutsch (Haltestelle) " " " 9:09, Laibach (Staatsbahnhof) Ankunft " " " 9:25.

## Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“. S. Wien, 17. April. Die Blätter publiciren eine umfangreiche Darstellung über den Ministermord in Sophia, woraus erhellt, daß die bulgarische Regierung vier Mörder mit Namen und

Aufenthalt kennt. Wegen Auslieferung wurde bisher eine Note an Rußland nicht gerichtet.

Berlin, 17. April. Die Blätter drücken ihre Verwunderung aus, daß Bismarck sich nicht scheut, mit dem unbekanntem Cigarrenarbeiter Schmalfeld in die Stichwahl zu kommen.

## Eingesendet.

### Die Standarte,

welche der Laibacher deutsche Turnverein für seine Sängerrunde als Ehrenspende deutscher Frauen anlässlich der Feier des hundertjährigen Bestandes der Runde erhalten hat, ist nun in der Ausgabe der Firma Karl Karinger zur Befestigung ausgestellt.

Der von einer Galerie aus Bronze in leichtem Barockstille gezeigte rechteckige Rahmen wird von einer in einem schlichten Kugeln auf auslaufenden Stange (Eichenholz) getragen; der obere Theil der letzteren ist mit grünem Plüsch überzogen und mit fünf weißen Seidenpuffen besetzt.

Zwei Blätter aus schwerem Seidenstoff (großgrain), je weiß und grün, in den Farben der Stadt, sind in den Rahmen gespannt. — Das weiße Blatt trägt in der Mitte ein Wappenschild in Arabesken-Application aus Goldstoff und in Gold gestickt, worauf in schwarz-roth-goldenem Felde das Turnerkreuz, die vier F sich plastisch abheben. Um das Wappen windet sich Eichenlaub, in Nadelmalerei gehalten, aus grüner abschatteter Seide und mit Goldfäden zierlich ausgeführt. Ein Flatterband schließt mit der Aufschrift: „Laibacher deutscher Turnverein 1868, 1891“ das Gezeigte zusammen.

Das andere Blatt (dunkelgrün) führt in der Mitte eine (in Application) schwer in Gold gestickte Leier; durch ihre Saiten ist ein in Silber gestickter Lorbeerzweig gezogen. — Besonders bemerkenswerth sind hier die beiden den Leierfuß tragenden, kunstvoll ausgeführten Delphine, ein Meisterstück ornamentaler Stickerei. — In beiden Seiten prangt in Silber gestickt, der Wahlspruch der Sängerrunde. \*) Beide Blätter sind mit schwarz-roth-goldenen Franzen eingefasst und an den äußeren Ecken trägt der Rahmen je eine schwere schwarz-roth-goldene Quaste. — Das Fahnenband, welches die Stelle des Wimpels vertritt, besteht aus einer rothen und einer schwarzen Schleife (Seidenmoiré) mit der in Gold gestickten Widmung: „Der Sängerrunde gewidmet von deutschen Frauen 1891.“ Beide Bänder sind an den Enden mit breiten Goldbouillon-Franzen versehen.

Dieses schöne Stück österreichischer Kunstindustrie ist nach dem Entwurfe des Wiener Architekten Bayer in der Kunstwerkstätte der bewährten Firma K r i c k e & S c h w e i g e r in Wien ausgeführt worden. — Es ist eine gediegene Leistung und man kann mit vollem Rechte sagen, daß die deutschen Frauen Laibachs durch ihre Spende nicht nur die Sängerrunde, sondern sich selbst geehrt und ausgezeichnet haben.

\*) Kreis Wort gibt frommen Rath, frohes Lied weckt frische That!

## Vom Büchertisch.

Professor Dr. Gratzky hat ein „Hilfsbüchlein zur Einführung von Jugendspielen an Gymnasien und Realschulen“ herausgegeben, nach dessen Anweisung an den hiesigen Anstalten bereits mit bestem Erfolge vorgegangen wird.

## Verstorbene in Laibach.

Am 8. April. Anton Kellner, Handlungscommiss, 39 J., Franzens-Quai 9, Lungentuberkulose.

Am 9. April. Anna Lozar, Kaufmanns-Tochter, 15 J., Auerspergplatz 6, Tuberkulose.

Am 10. April. Josef Straba, Kuchlers-Sohn, 1 1/2 M., Schwarzdorf 32, Catarrhus intestinalis. — Maria Petric, Arbeiterin, 18 J., Petersstraße 56, Tuberkulose.

Am 11. April. Katharina Hint, Amtsdieners-Witwe, 61 J., Polanastraße 12, Darm lähmung. — Ignaz Pokorn, Gastgebers-Sohn, 11 M., Kubthal 2, Pneumonie. — Johann Seltslar, Maurers-Sohn, 8 M., Schießstättgasse 11, Tuberkulose.

Am 13. April. Maria Simpe, Büchsenmachers-Gattin, 37 J., Biefengasse, Tuberkulose. — Johann Seltslar, Tapezierer, 31 J., Derrengasse 5, Tuberkulose. — Angela Glesch, Arbeiters-Tochter, 11 M., Schießstättgasse 11, Dohrepfle.

Am 14. April. Rosalia Wascher, Arztes-Witwe, 81 J., Franz-Josef-Straße 3, Wassersucht. — Johann Katalaj, Arbeiters-Sohn, 1 J. 4 M., Schießstättgasse 11, Krämpfe. — Mag. Pajot, Hausbesitzer, 77 J., Petersstraße 32, Apoplexie. — Josef Birk, Arbeiter, 78 J., Froschgasse 5, Marasmus.

## Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
colnator  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

sowohl zur selbstständigen Hauscur, als namentlich auch zur

Voreur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 1 K<sup>o</sup> = 200 TASSEN · Nahrhaft  
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

## Möbel-Fabrik

VON **IGNATZ KRON** in **WIEN**,  
Stadt, Lugeck 2, Regensburger Hof,

verkauft von heute ab ihre Verträge von solid gearbeiteten

Tischler- u. Tapezierer-Möbeln

um 20% billiger als überall unter Garantie, und zwar: Waschkasten, 1- u. 2thürig, von 9 fl. aufw., Nachtkasten, v. 4 fl. aufw., Sopha- und Salontische, von 8 fl. aufw., Speisefessel, von 8 fl. aufw., Divan in allen Stoffarten, von 32 fl. aufw. Bei kompletten Ausstattungen besondere Vorzugspreise. Schlafzimmer 140 bis 2000 fl., Speisezimmer von 150 bis 2000 fl., 400 Salon-Varnieren von 70 fl. aufw. (3287)



Möbel für 600 Zimmer vorrätig. — Um dem P. L. Publikum in der Provinz die Möglichkeit zu bieten, solid und billigere gearbeitete Möbel zu erlangen, habe ich meinen Preis-Courant um noch 25% herabgesetzt und verleihe ich den reich illust. Preis-Catalog auf Verlangen gratis u. franco.

# Johann Puch & Comp.,

Graz, Strauchergasse 18,

Erste steiermärkische Fahrrad-Fabrik,

Erzeuger der „Styria“-Fahrräder,

alleinige Vertreter von Humber & Comp. in Beeston und Conventry,

empfehlen ihre anerkannten

„Styria“-Fahrräder

welche sich durch höchste Einfachheit und Eleganz der Construction, grösste Solidität und Dauerhaftigkeit auszeichnen.



„Styria“-Niederrad Nr. 4 (Modell 1891).

Die neuen Modelle pro 1891 sind mit den für Deutschland und Oesterreich zum Patente angemeldeten Neuheiten, wie gänzlich staubfreie Kugellager und nachstellbare Hülsensteuerung ausgestattet.

**! Neuheit !** Hoch- und Niederräder mit Vollgummireifen werden in solche mit Hohlgummireifen schnellstens umgeändert.

Preis für Hochräder fl. 24.—. Preis für Niederräder fl. 35.— bis fl. 45.—.

Neue Preislisten pro 1891 frei und unberechnet.

# Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker Julius Herbadny in Wien, wird seit Jahren von zahlreichen Aerzten empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet.

Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Mittel, welches rasch den Appetit hebt, eine reichliche, angemessene Nahrungsaufnahme ermöglicht, dadurch die Ernährung sowie die Zunahme der Kräfte wesentlich unterstützt und beibringt, die Anlage zu Lungenkrankheiten zu vermindern und zu beseitigen. Sie empfehlen es weiter als ein Mittel, welches in Folge seiner schleimlösenden, den Hustenreiz mildernden Eigenschaften sehr günstig auf erkranktes Lungengewebe einwirkt und durch Beringerung und Behebung der Nachtschweiß die Kräfteabnahme eindämmt; auch ferner durch eine angemessene Zufuhr von leicht verdaulichem Eisen in dem geschwächten, blutarmen Organismus die Blutbildung — und vermöge seines Gehaltes an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern die Knochenbildung — bedeutend fördert.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



**Warnung!** Wie warnen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen unserer 20 Jahre bestehenden Kalk-Eisen-Syrups weil nur dieser allein das Original-Präparat ist, welches von zahlreichen Aerzten eingehend geprüft wurde, sowie empfohlen und verordnet wird. Wir bitten daher, stets ausdrücklich „Herbadny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, sowie darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3320)

**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
des Jul. Herbadny, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern; für Salzburg: J. Emoboda, Gab. Piccoli, Ubaldo v. Entsch, W. Mayr, ferner Depots in Gilt: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Fiume: J. Gmeiner, G. Proham, M. Wizzan; Triest: A. Kuppert; Gmünd: G. Müller; Klagenfurt: W. Thurnwald, P. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfsbrunn: Sim. v. Glaborski; St. Veit: A. Michel; Lienz: J. Sival; Triest: G. Zanetti, A. Suttina, A. Biazioletto, J. Serravallo, G. v. Reutenburg, P. Brendini, M. Kasarini; Villach: S. Scholz, Dr. G. Kumpf; Tschernembl: J. Blatel; Wölfermarkt: J. Jost; Wolfsberg: A. Hub.

# Tausende Tuchcoupons und BESTE

für den  
Frühjahrs-  
und  
Sommer-Bedarf  
zu  
folgenden Konkurrenz-  
lofen Preisen

offeriere ich, und zwar:

- Gute Qualität, um nur fl. 3.—.
- Bessere Qualität, hübsche Muster, um nur fl. 4.—.
- Moderne Muster und Farb., feine Waare, um nur fl. 6.—.
- Feine Qualität, gewählte Dessins, sehr elegant, um nur fl. 8.—.
- Hochelegante Dessins, modernsten Genres, garantierte Qualität, um nur fl. 12.—.
- Allerfeinste Waaren, fashionable Muster, den weitgehenden Anforderungen entsprechend, um nur fl. 15.—.

Um nur fl. 7.80 fl. 10.—, fl. 12.— 3/25 Mt. schwarzes Tuch, Peruvienne ober Losquin, complet, Herren-Calonanzug gebend, rein Wolle, echte, gute Qualitäten.

Einigen Coupons Weberischer Stoff 2/10 Meter, für Herren-Überzieher genügend.

- Gute Qualität, fünf Farben, um nur fl. 4.—.
- Feine Waare, hochelegante, moderne Farben, rein Wolle, um nur fl. 8.—.
- Hochfeinste Qualität, letzte Nouveautés, um nur fl. 12.—.

Stoff für ein elegant. Liquid-Gilet, feine Farben und Muster, um nur 55 Kr. Specialität.

Einigen Coupons, 6-40 Meter, Waichstoff für einen complet. Herrenanzug ausreichend.

- Leinwand od. Hochsemmel - Leinwand, große Auswahl, um nur fl. 3.—.
- Prima wasch-echte Leinwand, um nur fl. 4.—.
- Primitiva, rein Leinen, um nur fl. 5.—.

Bekanntes Tricot, System Prof. Jäger, Sommerboden für Fortsteure und Landwirthe, Strapazierstoffe, Clerikstoffe, Uniformstoffe für L. E. Beamte u. Finanzwache. — Aufwisch-Leinen, in Preis und Qualität jede Konkurrenz schlagend.

Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Garantie: Erfah. des Betrages baar u. franco für Nichtpassendes. Muster aber Verlangen gratis und franco.

**D. Wassertrilling,**  
Luchhändler,  
**Boskowitz**  
nächt Brunn. 335

# Tiroler Eigenbau-Weine

edelster Reben

aus den Weingütern des Grafen **Ruggero Alberti** in

## Marono d'Isera,

prämiirt: Rovereto, Triest, Wien, Venedig, Bozen, Brüssel, Köln etc. empfiehlt, und zwar besonders von den feinsten Altweinsorten, als **Marzemino, Negrara, Burgunder, Riesling** u. s. w. aus der **Isera**-Gegend, sowohl in Flaschen, wie in Gebinden, der General-Repräsentant der reichsgräflich Alberti'schen Kellerzellen: **Josef Fechtl, Klagenfurt.** (3379)

# 1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner

## Sommersprossen-Salbe

sowohl die **Sommersprossen**, wie **Leberflecken** und **Sonnenbrand**, als auch jede den Teint entstellende Färbung nicht verloren.  
Ein Tiegel 2 fl. 10 kr.



## „EPILATOIRE“

zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuch verhindert, umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.  
Preis eines kleinen Flacons 5 fl., eines großen 10 fl.

## Medicinisher Quarzsand, „Bracilin“, Haarfärbemittel à la minute

Gift- und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz, echt und dauerhaft. Die mit „Bracilin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden.  
Preis eines großen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.

**Robert Fischer,**  
Wien, I., Graben, Doctor der Chemie, **Habsburgergasse 4.**  
in cosmetischen Angelegenheiten wird unentgeltlich, auch brieflich, discretionär ertheilt. (338.)

**Rath für Damen**  
Depots: Apotheker V. Twardy in Wien, I., Kohlmarkt; J. Türk, Königsgasse und Apotheke „zum großen Christof“ in Budapest, Balznergasse; in den Apotheken J. Fürst und A. Tersch in Prag; „zum Auge Gottes“ in Brünn, bei Ormosowsky in Preßburg.

# Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

## Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.

## Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als Schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 Kr. u. 25 Kr. per Post 6 Kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

**Haupt-Depôt**  
**B. Fragner, Prag,**  
Nr. 203-204, Kleinside, Apoth. zum schw. Adler.  
Postverlandt täglich. (3369)



# MARIAZELLER Magentropfen



bereitet in der Apotheke zum Schutzbengel des C. BRADY in Kremser (Mähren), ein altes bewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.  
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.  
Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Bestandtheile sind angegeben.

**Eingesendet.**  
Es ladet Alle ein  
Der Deutsche Schulverein  
zu milden, baaren Spenden! —  
Wird's wieder gut verwenden. (3095)

# Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50. Receipt wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabricat garantire ich.

## Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Brantweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.  
Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Vortuglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

**Karl Philipp Pollak,**  
Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag  
Solide Vertreter gesucht. (3396)

Athen u. jungen Männern wird die preisgünstige, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestülte System** **Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Behauptung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Rendt, Braunschweig.**

# Verehrte Hausfrau! Belieben

Notl.

**Heinr. Franck Söhne,**  
in Ludwigsburg.



Schutz-Marko.

**k. k. privl. Fabrik**  
**Komotau, Linz<sup>n/d</sup>, Kaschau,**  
Böhmen. Ob/Österr. Ungarn.  
**Bucarest,**  
Rumänien.

## Aechter Franck-Caffee

*kräftigste, ausgiebigste, also billigste*

### Zugabe zu Bohnen-Caffee!

Zu schwarzem Caffee: mit 4 Löffel Bohnen - 1 Löffel Franck-Caffee.

„ Milch „ „ 3 „ „ - 1 „ Franck- „

Empfohlen und in stets frischer Qualität zu haben in  
allen Specerei-Handlungen des Landes und der Stadt.



Schutz-Marko.

*Heinrich Franck Söhne*  
Linz. Ludwigsburg.



Schutz-Marko.

D. 4. 9 Ja. 901.

J. F. E. L.

Sie, diesen Versuch zu machen!

**Kwizda's**

ausschl. priv.

**Restitutions-Fluid,**

**Waschwasser für Pferde.**

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils u. Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Stohheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Preis einer Flasche fl. 1.40. —  
Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Dépôt: 3358

**Franz Joh. Kwizda,**

k. u. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.



**Wasserdichte Decktücher**

als Schutz gegen alle Blitterungs-Einflüsse werden nach Massangaben schnellstens erzeugt in

**M. Birnbaum's**  
Fabrik für wasserdichte Decktücher u. c. Comptoir und Niederlage: Wien, II., Laubstrasse 10.

Billigste und beste Erzeugnisse von: Expeditionen, Fracht-, Leiter-, Omnibus- und Handwagen-Decken, ferner: Baggon- und Kristen-Decken, Locomobil- und Dreschmaschinen-Decken u. c.

**F. Müller's**  
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach  
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. anderen Blätter.

**Gulden 5 — 10**

täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkauf von gesetzlich gehaltenen Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition v. J. Danneberg, W i e n, I., Kumpfgasse. (3384)

K. k. priv.

## Assicurazioni Generali in Triest

(gegründet im Jahre 1831).

Gewährleistungsfonds der Gesellschaft am 31. December 1889	fl. 40,758.238.42
Seit Gründung der Gesellschaft gezahlte Schäden	fl. 227,371.631.43
Am 31. December 1889 in Kraft bestehende Capitalversicherungen in der Lebensbranche	fl. 116,904.648.39
Prämienheine und in späteren Jahren einzuziehende Prämien aus der Feuerbranche	fl. 23,544.053.22

Die Assicurazioni Generali leistet Versicherungen in folgenden Zweigen:

1. auf das Leben der Menschen;
2. gegen Feuerschäden auf Kirchen, Güter, herrschaftliche und ländliche Besitzungen, Wohn- und Wirtschaftsgebäude und deren Inhalt, Waaren aller Art, Erntevorräthe, Holz und Kohlen im Freien, sowie gegen Schäden, verursacht durch Niederreißen und Ausräumen, sowie durch Blizschlag, Gas- und Dampfkessel-Explosion.
3. gegen Transportschäden auf Waaren, Producte, Schiffe und andere Transportmittel während des Transportes zur See, auf Flüssen, Canälen, Binnenseen und zu Lande unter Einfluß der Postwerthsendungen;
4. gegen Bruchschäden bei Spiegelglascheiben und Spiegeln;
5. gegen Körperliche Unfälle für Rechnung der ersten allgem. österr. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Wien;
6. gegen Hagelschäden auf Boden-Erzeugnisse für Rechnung der „Ungarischen Hagel- und Rückversicherungsgesellschaft in Budapest“.

In dem Lebensversicherungs-Zweige garantiren die Versicherungsbedingungen den Versicherten außer anderen zahlreichen Vortheilen:

- die Unanfechtbarkeit der Policen im Falle des Selbstmordes, Duells u. nach fünfjährigem Bestande;
  - die Unmöglichkeit des Erlöschens unbehaltener Policen nach dreijährigem Bestande;
  - den Anspruch auf Reactivirung (innerhalb 3 Monaten) der Mangels Zahlung erloschener Policen, ganz unabhängig vom Gesundheitszustande des noch lebenden Versicherten;
  - die Beschränkung der Nullitätsgründe auf den wissentlichen und nachgewiesenen Betrug;
  - die kostenfreie Ausdehnung der Giltigkeit der Versicherung nach sechsmonatlichem Bestande bis zum Belaufe von 15 000 Gulden für den Fall der Einberufung des Versicherten in Folge seiner Landsturmpflicht;
  - die kostenfreie Ausdehnung der Giltigkeit der Versicherung nach sechsmonatlichem Bestande für die Hälfte der Versicherungssumme bis zum Maximum von 5000 Gulden auf die Gefahr des Kriegsdienstes für alle Wehrpflichtigen des Meeres und der Landwehr.
- Die Lebensversicherungs-Abtheilung ist ganz selbstständig, besitzt eigenes Vermögen und ist von den anderen Abtheilungen derart getrennt und unabhängig, daß auch ein allfälliger Verlust in der Feuer- oder Transportabtheilung keinen Einfluß auf die Lebensbranche ausüben kann.
- Die Gesellschaft gewährt jede mit einer gesunden Geschäftsführung zu vereinbarende Erleichterung sowohl in der Prämienbemessung als bei Liquidation der Schäden, deren baare Bezahlung stets pünktlich erfolgt.

Die Haupt-Agentur in Laibach befindet sich bei **C. Tagliapietra,**  
Burgstallgasse Nr. 4.